



Angelika Eppel-Hotz

## Highlights im Staudenbeet –

Gräser für Freiflächenpflanzungen



Veränderter Nachdruck des Beitrags:

Highlights im Staudenbeet – Gräser für Freiflächenpflanzungen

Erschienen in:

DEGA GALABAU 11/2010, Seite 48-54

Herausgegeben von:

Bayerische Landesanstalt für  
Weinbau und Gartenbau  
Abteilung Landespflege  
An der Steige 15  
97209 Veitshöchheim

Telefon: 0931/9801-402  
Telefax: 0931/9801-400  
E-Mail: [landespflege@lwg.bayern.de](mailto:landespflege@lwg.bayern.de)  
Internet: [www.lwg.bayern.de](http://www.lwg.bayern.de)



# Highlights im Staudenbeet –

## Gräser für Freiflächenpflanzungen

Angelika Eppel-Hotz

*Die Verwendung von Gräsern in Gärten verzeichnet in den letzten Jahren einen deutlichen Aufschwung. Das Potential der im Sortiment verfügbaren Grasarten wird jedoch immer noch zu wenig ausgeschöpft. Unter Beachtung der Standortvoraussetzungen können durch den gezielten Einsatz großer Solitärstauden bzw. bei flächiger Verwendung farbintensiver Arten, spektakuläre Effekte erzielt werden. Besonders in den Herbst- und Wintermonaten entfalten viele Arten ihre gestalterischen Höhepunkte, wenn die meisten Stauden und Sträucher keine besondere Kulisse mehr bieten. Hochwüchsige Arten und Sorten überzeugen durch ihre Wuchsform, ihre besondere Blütenstruktur, ihre Laubfarbe oder generell im Herbst durch außergewöhnliche Farbenspiele. Dabei ergeben sich bei Raureif oder Schnee oft faszinierende Bilder. Intensive Laubfarben findet man an sonnigen Standorten nicht nur im Herbst, auch ganzjährig reicht die Farbpalette von Gelb über Rot, Purpur, Kupfer und Bronze bis hin zu Stahlblau. Im Artikel werden auch weniger bekannte Arten vorgestellt. Besonderer Wert wird hierbei auch auf deren aktuelle Einordnung hinsichtlich der Nomenklatur gelegt.*



Bild 1: Besonders in den Herbstmonaten geben Gräser einer Pflanzung Farbe und Struktur.

## Besondere Gräser für frische Böden

Für sonnige Standorte gibt es eine Fülle an hohen Gräsern, die vor allem als Strukturbildner wertvolle Gestaltungselemente in Pflanzungen darstellen. Zu unterscheiden sind hier die eher frische liebenden Arten, die z.T. auch noch im Halbschatten in Verbindung mit Gehölzen eingesetzt werden können und die ausgesprochen trockenheitsliebenden Arten, die bei durchlässigen Böden und entsprechender Stauden- und Gehölzauswahl für das richtige Flair z.B. bei Steppenpflanzungen sorgen. Einen Kurzüberblick über die nachfolgend beschriebenen Arten geben die Tabellen 1 und 2.

Das in Japan und Korea beheimatete Diamantgras *Calamagrostis brachytricha*, mit komplettem Namen *Calamagrostis arundinacea* var. *brachytricha*, auch unter der älteren Bezeichnung *Achnatherum brachytrichum* im Handel, wird ungerechtfertigterweise eher selten verwendet. Als Akzentpflanze ist es durchaus reizvoll mit seinen z.T. überhängenden Rispen, die ab Juli ausgebildet werden. Zunächst leicht rosa getönt



Bild 4: Das Diamantgras *Calamagrostis arundinacea* var. *brachytricha*.



Bild 2: Das Gartensandrohr *Calamagrostis acutiflora* 'Karl Förster'.



Bild 3: *Calamagrostis x acutiflora* 'Overdam' besitzt panaschiertes Laub.

verfärben sie sich später gelb-braun und sind im Herbst und Winter sehr attraktiv. Bevorzugt werden warme geschützte Standorte bei nicht zu schweren Böden. Eines der meist verbreiteten Ziergräser weltweit dürfte das Gartensandrohr *Calamagrostis x acutiflora* mit der Sorte 'Karl Förster' sein. Diese von Karl Förster ursprünglich als 'Stricta' eingeführte Sorte wurde nach seinem Tode ihm zu Ehren umbenannt. Entstanden ist es aus einer Kreuzung zweier heimischer Arten. Seine straff aufrecht wachsenden bis 1,80 m hohen Halme kommen ab Mitte Juni zur Blüte. Einzeln oder in Gruppen, als Ge-

rütbildner platziert, wirkt dieser Klassiker in seiner typischen Wuchsform über die Herbst- und Wintermonate. Hinsichtlich Boden- und Feuchtigkeitsansprüchen ist es sehr anpassungsfähig. Toleriert werden alle mäßig trockenen bis frischen Gartenböden. Mit der Sorte 'Overdam' steht dem Pflanzenverwender eine mit 1,50 m etwas niedrigere panaschierte Form zur Verfügung. Ihre schmalen Blätter sind fein weiß gerandet, die Blüten rosa überhaucht. Werden die Horste nach der Blüte zurück geschnitten, kommt die Panaschierung beim erneuten Austrieb noch besser zur Geltung.



Bild 5: Auch im öffentlichen Grün dürfen Gräser, wie hier das Gartensandrohr, nicht fehlen.

Tab. 1: Hohe bis mittelhohe Solitärgräser für sonnige Standorte

Arten und Sorten	Höhe: [cm] Blatt/ Blüte; Breite: [cm]	Über- winterung	Lebensbereiche nach Staudensichtung	Besonderheiten und weitere Sorten
<b>Frische Standorte</b>				
<i>Calamagrostis arundinacea</i> var. <i>brachytricha</i> (Diamantgras)	H: 70/100; B: 70-80	e	Fr2, GR2, so	Früher Austrieb
<i>Calamagrostis x acutiflora</i> 'Karl Förster' (Gartensandrohr)	H:100/180; B: 50	e	Fr1-2 so, -b	Straff aufrechter Wuchs, Sorte 'Overdam' bis 150 cm, panaschiertes Laub
<i>Chasmanthium latifolium</i> (Plattährengras)	H: 80-120; B: 60	e	Fr2-3 so-hs, GR2 so-abs	Attraktive Blütenähren
<i>Panicum virgatum</i> in Sorten (Ruten-Hirse)	H: 50-80/ 80-150; B: 50	e	Fr2, GR2 so	Bei lehmigem Boden sehr trockenheitstolerant, rot-braunfärbende sowie blaulaubige Sorten
<i>Miscanthus</i> in Arten und Sorten (Chinaschilf)	H: 80-400; B: 50-100	e	Fr2, B2 so	Äußerst vielgestaltig in Wuchs und Blüte, wichtiger Strukturbildner
<i>Molinia arundinacea</i> in Sorten (Pfeifengras)	H: 40-60/ 90-250; B: 70	e	Fr2-3, GR2-3 so-hs	Schöner Herbst- und Winteraspekt
<i>Molinia caerulea</i> in Sorten (Pfeifengras)	H:20-40/ 50-90; B: 40-60	e	H2-3, Fr2-3, GR2-3 so-hs	Sehr schön auch am Wasser, saure, kalkarme Standorte
<b>Trockene bis frische Standorte</b>				
<i>Eragrostis curvula</i> (Afrikanisches Liebesgras)	H: 60/ 100-120; B: 50-60	w	Fr1-2, so	duftige überhängende Blütenstände
<i>Festuca mairei</i> (Atlas-Schwingel)	H: 60/ 100-120; B: 60-80	w	Fr1, St1, FS1, so	Sehr filigranes, im Früh-sommer wirksames Gras
<i>Helictotrichon sempervirens</i> (Blaustrahlhafer)	H: 40/ 80-120; B: 50-60	w	Fr1, SH1, FS1, St, so	kalkhaltige und steinige Böden
<i>Stipa gigantea</i> (Riesen-Federgras)	H: 30-50/ 150-180; B: 50	w	Fr1, SH1, St1, FS1, so	Wärmeliebend, durchlässige Böden, nicht immer ausdauernd, kalkliebend
<i>Stipa calamagrostis</i> (Silberährengras)	H: 50/ 70-90; B: 80	w	FR1-2; B1-2; St1-2, so	Sorten: 'Algäu' und 'Lemperg', kalkliebend

Überwinterung: e = einziehend, w = wintergrün, i= immergrün Lebensbereiche: so = sonnig, hs = halbschattig, sch = schattig, abs = absonnig

Ein Gras von einzigartigem aufrechten bis überhängenden Wuchs ist das ca. 1 m hohe aus Amerika stammende Plattährengras *Chasmanthium latifolium*. Die platt gedrückten Ährchen erscheinen ab August zunächst rotviolett getönt, später gelb-braun verfärbt. Mit Raureif besetzt, kommen sie ein weiteres Mal zur Geltung. Einzelnen oder in Gruppen verwendet, kann es zwischen herbstblühenden Stauden im Beet oder am sonnigen bis halbschattigen Gehölzrand optimal in Szene gesetzt werden. Der Boden sollte nährstoffreich und frisch bis feucht sein. Das Plattäh-

rengras lässt sich auch gut am Wasserrand verwenden.

Ein weiterer unersetzbarer Klassiker ist die amerikanische Ruten-Hirse *Panicum virgatum*. Zahlreiche Sorten zieren durch intensive Rotfärbung der Blattspitzen bereits im Sommer und im Herbst mit Gelb- bis Brauntönen. Die mit 80 cm eher niedrig bleibenden Sorten 'Rotstrahlbusch' und 'Hänse Herms' liefern durch eine frühe Rotfärbung der Blattspitzen äußerst schöne Farbenspiele, die sich bis in die Blütenstände fortsetzen. Die 1,20 m hohe

Sorte 'Shenandoah' besitzt die ausgeprägteste Herbstfärbung und hat bereits im Austrieb rote Blattspitzen. Eine zweite Züchtungsrichtung bildet die Auslese blaulaubiger Sorten. Die aufrechte Form 'Heavy Metal' mit 1,50 m sowie die 1,20 m hohe noch intensiver gefärbte 'Prairie Sky' gehören zu dieser Gruppe. Sie sind hervorragende Gerüstbildner und kommen besonders in Verbindung mit herbstblühenden Stauden wie Astern, *Sedum* oder auch *Solidago caesia* zur Geltung. Sind alle Stauden verblüht, so leuchtet das Goldbraun der Stängel und Blüten-

Tab. 2: Niedrige bis mittelhohe Gräser für sonnige Standorte

Arten und Sorten	Höhe: [cm] Blatt/ Blüte; Breite: [cm]	Über- winterung	Lebensbereiche nach Staudensichtung	Besonderheiten, weitere Arten und Sorten
<b>Gräser mit besonderer Laubfärbung</b>				
<i>Carex buchananii</i> (Fuchsrote Segge)	H:25-40; B: 30-40	i	Fr2-3, St2, FS2, so	Ganzjährig rotbraun gefärbt, oft kurzlebig
<i>Carex comans</i> 'Kupferflamme' (Neuseeland-Segge)	H: 20-30; B: 40	w	Fr2-3, FS2-3, WR2-3, so	Ähnlich <i>Carex buchananii</i> , aber feuchter
<i>Festuca cinerea</i> in Sorten (Blau-Schwingel)	H: 10-15/ 20-30; B:20	w	St1, FS1, SH1, so	Empfindlich gegen Nässe und Schneedruck, Verwendung nur in kleiner Stückzahl, auch auf Kalk
<i>Festuca ovina</i> in Sorten (Schaf-Schwingel)	H: 20/ 30-40; B:20	w	Fr1, H1, St1, FS, so	Viele blaugraulaubige Sorten, nicht so stark Nässe empfindlich, eher kalkarm
<i>Festuca amethystina</i> (Regenbogen-Schwingel)	H: 15/25; B: 30	w	Fr1, GR1, H1, St1, so	Blaugrünes Laub mit violetten Strähnen, Rückschnitt abgeblühter Blütenstände
<i>Imperata cylindrica</i> 'Red Baron' (Japanisches Blutgras)	H: 40; B: 30	e	B2, Fr2, so	Benötigt Winterschutz, meist kurzlebig, nicht blühend
<i>Sesleria albicans</i> (Blaugras)	H: 40/70; B: 30-40	w	St1-2, FS1-2, Fr1-2, SH1-2, so	Graugrün bereiftes Blatt, Frühblüher, kalkliebend
<b>Gräser mit besonderem Blütenschmuck</b>				
<i>Bouteloua gracilis</i> (Moskitogras)	H: 20/40; B: 30	e	Fr1, so	Moskitoartige Blütenstände, kalkliebend
<i>Briza media</i> (Zittergras)	H: 20/40; B: 30	e	Fr1-2, M1-2, SH1-2, so	Herzförmige Blütenstände, Magerkeitszeiger
<i>Melica ciliata</i> (Wimper-Perlgras)	H: 30-60; B: 40	e	St1, FS1, Fr1, SH1 so	Selbstaussaat kontrollieren, nur auf Kalk
<i>Nassella tenuissima</i> (Mexikan. Federgras)	H: 50; B: 30-500	w	Fr1, SH1, St1, FS, so	Meist kurzlebig, erhält sich durch Aussaat
<i>Pennisetum alopecuroides</i> in Sorten (Lampenputzergas)	H:10-80/ 30-100; B:20-70	e	Fr2, so, -b	Prächtiger Sommer- bis Herbstblüher
<i>Pennisetum orientale</i> (Lampenputzergas)	H: 30/50; B: 30-50	e	St1, FS1, Fr1, so	Langblüher (Juni bis Oktober)
<i>Pennisetum setaceum</i> (Purpur-Federborstengras)	H: 75; B: 60	e	Fr1-2, so	Einjährig, Sorte 'Rubrum' mit purpurvioletterm Laub
<i>Sesleria autumnalis</i> (Herbst-Blaugras)	H: 25/50; B: 30	w	Fr1-2 so, GR1-2 so-hs	Wichtiger Spätblüher, auch auf Kalk
<i>Stipa pulcherrima</i> (Pracht-Federgras)	H:30/ 80-100; B:50	w	Fr1, SH1, St1, FS1, so	Ähnlich <i>Stipa capillata</i> (bis 80 cm) und <i>Stipa pennata</i> (bis 60 cm), kalkliebend

Überwinterung: e = einziehend, w = wintergrün, i = immergrün Lebensbereiche: so = sonnig, hs = halbschattig, sch = schattig, abs = absonnig

stände noch weit in den Winter hinein. Der beste Standort ist ein durchlässiger, lehmiger, mäßig trocken bis frischer Gartenboden in voller Sonne. Eine zu gute Nährstoffversorgung kann zu Lasten der Standfestigkeit gehen. Auch auf trockenen Flächen entwickelt sich *Panicum*

*virgatum* noch gut und ist wesentlicher Bestandteil einiger Staudenmischungen für trockene Standorte.

Die wohl umfangreichste Art unter den Solitärgräsern stellt die Gattung *Miscanthus*. Mit einer Höhe von 4 m ist *Mis-*

*canthus x giganteus* eine der höchsten Grasarten des Sortimentes. Innerhalb der horstig wachsenden Art *Miscanthus sinensis* findet man unter den zahlreichen zwischen 80 cm und gut 3,00 m Höhe für jeden Zweck die richtige Sorte. Neben den gelb gebänderten 'Zebrinus' und



Bild 6: Das Chinaschilf *Miscanthus* wirkt besonders im Sommer und Herbst.



Bild 7: Raureif verzaubert die Blütenstände von *Chasmanthium latifolium*.

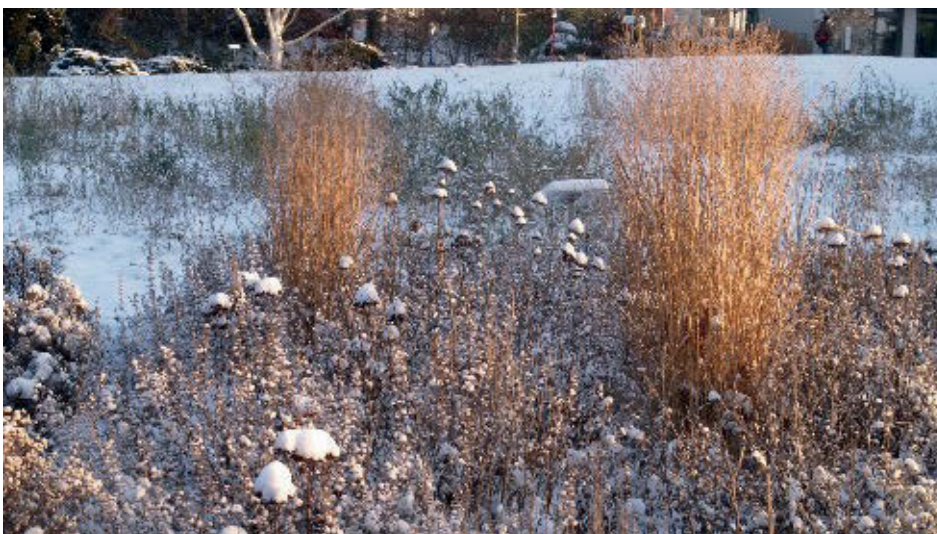


Bild 8: Im Winter übernehmen Strukturstauden und Gräser die Wirkung.

'Strictus' findet man unzählige Variationen mit silbrigen bis rotbraunen Blütenfarben und spektakulären Herbstfärbungen. Die wohl am meisten verwendete Sorte ist die bei uns meist nicht blühende feinlaubige 'Gracillimus'. Ein Klassiker mit silbriger Blüte ist die von Simon gezüchtete über 2,50 m hohe 'Silberfeder', deren Verbesserung die standfestere etwas höhere Sorte 'Silberturm' von Pagels darstellt. Als eine der schönsten rot blühenden sei 'Malepartus' erwähnt. Mit der Note „ausgezeichnet“ ist die 1,50 m hohe, weiß-rosa blühende 'Kleine Silberspinne' gesichtet. Die mit 70 cm Höhe eher klein bleibende Sorte 'Sioux', weist als Besonderheit ein zierliches, im Herbst leuchtend rotes Laub auf.

Die meisten Sorten stammen aus der Gärtnerei Pagels in Leer, der sich unermüdlich der *Miscanthus*-Züchtung widmete. An der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau Veitshöchheim sind die seit kürzerer Zeit im Handel befindlichen Sorten 'Verneigung' und 'Weiße Wolke' entstanden.

Das Pfeifengras in den Arten *Molinia arundinacea* und *Molinia caerulea* ist eine morphologische Besonderheit unter den Süßgräsern. Ihre drehrunden Halme sind knotenlos bis auf einen grundständigen Knoten an der Halmbasis. Früher wurden sie deshalb zum Putzen von Pfeifen verwendet. Beide Arten bevorzugen einen frischen bis feuchten Boden. Das niedrigere Moor-Pfeifengras *Molinia caerulea* benötigt eher einen sauren nährstoffarmen Standort und wird gerne als Strukturgras in Heidegärten auch in halbschattigen Lagen verwendet. Standardsorten sind 'Moorhexe' und 'Dauerstrahl', die niedrigste von allen ist die nur 50 cm hohe 'Variegata'. *Molinia arundinacea* 'Windspiel', überragt mit ihren bis zu zweieinhalb Metern alle anderen Sorten. Mit Größen von 1,50 m bis 2,00 m sind die *Molinia arundinacea*-Auslesen als Gerüstbildner überwiegend für Einzelstellung geeignet. Ab Juni entwickeln sich die gelbbraun bis schwarzbraunen



Bild 9: Das Afrikanische Liebesgras *Eragrostis curvula* kommt am besten mit sommerblühenden Stauden zur Geltung.

filigranen Blütenstände, in den Herbstmonaten entfalten die Gräser ihre volle Schönheit, indem sie sich goldgelb verfärben und ähnlich der Rutenhirse mit herbstblühenden Stauden prachvolle Kontraste bilden. Wenn die hohen Sorten nicht unter einer Schneedecke umknicken, hält der Aspekt bis weit in den Winter hinein an.

Die allseits beliebten Lampenputzergräser seien aufgrund ihres Bekanntheitsgrades hier nur kurz erwähnt. Während *Pennisetum alopecuroides* mit der ausgezeichneten, ab Juni bereits blühenden Sorte 'Hameln' oder der Zwergsorte 'Little Bunny' einen eher frischen, nährstoffreichen Boden benötigt, kommt *Pennisetum orientale* auf gut drainierten, trockenen sandig-humosen Böden besser zurecht. An einem warmen sonnigen Platz fällt der Blütenreichtum bei beiden Arten üppiger aus.

### Besondere Gräser für trockene bis mäßig frische Böden

Das nur wenig bekannte afrikanische Liebesgras *Eragrostis curvula* ähnelt in seiner Erscheinung einer Mischung aus Rausenschmiele und Pfeifengras. Mit seinen filigranen Blütenständen ist es äußerst attraktiv zur Solitär- oder Gruppenstellung. An einem warmen wintertrockenen Platz mit durchlässigem Boden ist es ausreichend winterhart.

An ungünstigen Standorten erhält es sich durch Selbstaussaat. Mit seiner Blüte im Juni kann es sehr schön mit sommerblühenden Stauden der trockenen bis frischen Freifläche kombiniert werden, wie z.B. dem Steppensalbei *Salvia nemorosa*, dem Mädchenauge *Coreopsis verticillata* oder diverser Taglilien-Arten und -Sorten. Die Zierwirkung der elegant überhängenden schleierartigen Blütenrispen reicht bis in den Herbst hinein.

Der Atlas-Schwingel *Festuca mairei*, ein aus dem Sortiment nicht mehr wegzuwendendes Ziergras, entfaltet seine volle Wirkung am besten in Einzelstellung. Als früh grünendes und früh blühendes raumgreifendes Horstgras sorgt es mit seinem schmalblättrigen Laub und den dünnhalmigen Blütenständen in Pflanzungen der trockenen bis frischen Freifläche für Strukturierung und Auflockerung. Den Staudenmischungen „Silbersommer“ sowie verschiedenen Veitshöchheimer Mischungen verleiht es im Frühsommer eine gewisse Leichtigkeit. Der beste Standort ist ein sonniger, durchlässiger nicht zu feuchter Lehmboden. Um seine Form gut zur Geltung zu bringen, sollten in direkter Benachbarung eher niedrige Stauden verwendet werden.

Eines der beliebtesten Gräser für Felssteppen und formale Steinanlagen ist der in den Alpen beheimatete Blaustrahlhahfer *Helictotrichon sempervirens*, der oft





Bild 10: Das Überlaufbecken des Muldenversickerungssystems in der Gemeinde Willanzheim bietet viel Platz für Gräser. Im Bild *Stipa calamagrostis* 'Algäu' und *Calamagrostis x acutiflora* 'Karl Förster' mit zahlreichen sommerblühenden Stauden.



Bild 11: In der Staudenmischung „Blütenzauber“ hat der Atlasschwinge *Festuca mairei* im Frühlingsanfang seinen festen Platz.

auch als klassischer Rosenbegleiter geführt wird. Vor allem die rostresistenten Sorten 'Robust' oder 'Saphirsprudel' mit ihren ca. 1,20 m hohen Blütenständen sind hier hervorzuheben.

Mit ihren außergewöhnlichen Blütenständen zeigen sich die Federgräser in Trocken- und Steppenpflanzungen von besonderer Schönheit. Den Schmuck der meisten *Stipa*-Arten bilden die langen, im Sonnenlicht glänzenden Grannen von der Blütezeit bis zur Fruchtreife. Bei den echten Federgräsern ist die Granne ein wichtiger Träger des Samenkornes und fällt mit diesem zur Keimung ab. Damit ist ihre Wirkung vorbei. Besonders erwähnenswert sind die Arten *Stipa pulcherrima*, das Pracht-Federgras, das durch silberseidige, federartige, überhängende Grannen beeindruckt sowie *Stipa capillata* und *Stipa pennata*. Diese begeistern ebenfalls mit ihrem Fruchtschmuck. Beim Flauch-Federgras *Stipa pennata* setzt er bereits im Mai/Juni ein, im Juni/Juli folgt dann das Pracht-Federgras *Stipa pulcherrima* und im Anschluss daran bildet *Stipa capillata* im Juli/August den Abschluss. Alle drei Arten bevorzugen gemäß ihres heimischen Vorkommens kalkhaltige, durchlässige, trocken warme Standorte im Kies- bzw. Schotterbeet oder in Verbindung mit Stauden der sonnigen trockenen Freifläche. Auch im Traufbereich an der Südseite von Gebäuden lassen sich mit Federgräsern zauberhafte Pflanzbilder verwirklichen. Ähnlich attraktiv präsentiert sich auch das Mexikanische Federgras *Nassella tenuissima*, das früher unter dem Namen *Stipa tenuissima* geführt wurde. Diese bis 50 cm hoch werdende Art entfaltet ihre zahlreichen fedrigen Blütenstände im Juni, verfärbt sich dann gelb und wirkt bis weit in den Herbst hinein. Leider ist sie kurzlebig, erhält sich jedoch meist durch Selbstaussaat und ist eine schmuckvolle Begleitstauden für steppenartige Pflanzungen und im Sommerflor. In der Weinheimer Staudenmischung „Präriemorgen“ ist sie dekoratives Gestaltungselement. Das in Spanien und Portugal beheimatete Riesen-Federgras

*Stipa gigantea* gehört zwar auch zur Sektion *Stipa*, bildet aber wie die Vertreter der folgenden Sektion keine federartigen Grannen aus. Die an Hafer erinnernden Blüten wirken auf den bis zu 2 Meter hohen Halmen über die Blütezeit im Juli und August hinaus und bleiben bis in den Winter erhalten.

Einige der lange Zeit unter der Gattung *Achnatherum* geführten Arten werden in einer eigenen Sektion *Lasiagrostis* nun auch zur Gattung *Stipa* gestellt. Hierzu zählt das heimische Silberährengras, *Stipa calamagrostis*, das auf schottrigen Gesteinsböden in Gebirgstälern vorkommt. Der über Monate anhaltende Schmuckwert und die Ausdauer der Horste machen die Art zu einem wertvollen Ziergras. Die beliebtesten Auslesen sind 'Algäu' mit straff aufrechtem Wuchs und leicht überhängenden Blütenähren sowie die etwas kompaktere 'Lemperg'. In feuchtem Klima bzw. während länger anhaltender Regenperioden im Sommer kann es vorkommen, dass sich die Blütenrispen vorübergehend niederlegen. Außergewöhnlich ist die lange Haltbarkeit der Halme über den kompletten Winter. Diese stellen sich sogar nach Schneebelastung meist wieder auf. Kontrolliert werden sollte die Selbstaussaat. Alle *Stipa*-Arten sollten möglichst frei stehen, damit ihre fedrige Wirkung zur Geltung kommen kann.

Die meisten der niedrigen Arten sind allgemein bekannt und werden häufig gepflanzt. Diese sollen hier nur kurz angesprochen werden. Einige davon werden manchmal punktuell oder flächig als gezielte Farbkontraste eingesetzt.

Die blaulaubigen Vertreter der Gattung *Festuca* mit ihren Sorten der Arten *F. ovina* und *F. cinerea* sind hier sehr beliebt. Alle bisher unter *F. glauca* geführten Sorten werden inzwischen überwiegend *Festuca cinerea* zugeordnet, die Art selbst ist kaum im Handel. Wirkungsvolle Kombinationen lassen sich z.B. mit rotblühenden *Sedum*-Arten oder auch mit



Bild 12: *Stipa calamagrostis* 'Algäu' mit *Santolina rosmarinifolia*.



Bild 13: *Stipa gigantea*.



Bild 14: *Nassella tenuissima* in der Mischung "Weinheimer Präriemorgen".



Bild 15: Das Wimper-Perlgras *Melica ciliata* ist besonders für sehr trockene Standorte geeignet.

violetten und roten Asten verwirklichen. Zu beachten ist die Standortvorliebe beider Arten. Sie benötigen einen warmen, eher trockenen, durchlässigen, sandig bis steinigen Boden. Empfehlenswert sind sie für Heide-, Steppen-, Kies- und Schottergärten, in Rosenbeeten sind sie keine idealen Partner. Besonders die Sorten des Blau-Schwingels *Festuca cinerea* sind aufgrund ihrer Anfälligkeit gegen Winternässe und Schneedruck oft kurzlebig. Zuverlässige und empfehlenswerte Sor-

ten sind 'Elijah Blue', 'Frühlingsblau' oder die wenig blühende Sorte 'Silberreier'. Auslesen des Schaf-Schwingels sind unempfindlicher gegen Nässe. Als robuste, blaulaubige wären 'Blaufuchs', 'Eisvogel', 'Harz', 'Meerblau' oder die kaum blühende 'Solling' zu nennen. Bei der Verwendung sollte man sich innerhalb einer Pflanzung auf eine Sorte beschränken, da die Sortenechtheit durch die Eigenschaft der gegenseitigen Bestäubung ansonsten nicht gewährleistet bleibt. Um unerwünschte Aussaat zu vermeiden, sollten die Blütenstände generell entfernt werden. Die beste Verwendung beider Arten ist der Einsatz in nicht zu großen Gruppen. Eine grünlaubig wirkende Art ist der Regenbogen-Schwingel *Festuca amethystina*, der sich auch für den sonnigen Gehölzrand (GR1) sowie die extensive Dachbegrünung eignet.

Die folgenden niedrig bleibenden Gräser zeichnen sich vor allem durch ihren außergewöhnlichen Blütenschmuck aus: Das Moskitogras, *Bouteloua gracilis* ist hier zu erwähnen, dessen Blütenstände wie Moskitos über den Grashorsten schweben. Das Wimper-Perlgras, *Melica ciliata* präsentiert sich besonders attraktiv mit seinen von Mai bis Juni silbrig weißen walzenförmigen Ährenrispen an steinigen Standorten. Da es stark zur



Bild 16: *Bouteloua gracilis*.

Selbstaussaat neigt, gilt es, hierauf besonderes Augenmerk zu legen. Beide Arten bevorzugen einen trockenen, durchlässigen, kalkhaltigen Boden in voller Sonne. Das Zittergras, *Briza media* zielt durch herzförmige Blütenährchen, die auch in Trockensträußen sehr attraktiv sind und tendiert zu einem eher kalkarmen etwas frischeren Boden. Sogar wechselfeuchte Standorte werden besiedelt. Für alle drei Arten empfiehlt sich eine Verwendung in kleineren Gruppen. Das Blaugras *Sesleria albicans* (= *Sesleria caerulea* subsp. *varia*) besitzt zwar keine vergleichbar außergewöhnliche Blütenform, zielt jedoch mit früher, köpfchenförmiger, weißgrauer Blüte und bildet einzeln oder in kleinen Gruppen einen ansprechenden Partner zu Küchenschellen und Zwerg-Bart-Iris auf trockenen bis frischen vollsonnigen Pflanzflächen und auf dem Extensivdach. Selbst im Winter sind die Grashorste noch wirksam. In der Natur ist diese heimische Pionierpflanze in der Lage, selbst Kalkschutthänge mit seinem intensiven Wurzelwerk festzuhalten. *Sesleria autumnalis*, das aus Südeuropa stammende Herbst-Blaugras kann als wichtiger Spätblüher an vergleichbaren Standorten im September und Oktober einen neuen Akzent setzen und gewährleistet darüber hinaus eine attraktive Winterwirkung.

### Kurzlebige Gräser mit intensiver Laubfarbe

Vor allem für temporäre Schauflächen stehen kurzlebige Arten mit eindrucksvoller Optik zur Verfügung, so z.B. für Landes- oder Bundesgartenschauen oder im öffentlichen Grün auf Repräsentationsflächen.

Die Fuchsröte Segge, *Carex buchananii* stellt mit ihrer kupferbraunen Färbung und den zierlichen linealisch geformten Blättern ebenso wie die kupferfarbene Auslese der Neuseeland-Segge *Carex comans* 'Kupferflamme' eine echte Herausforderung in der Verwendung dar.

Passende Kombinationen ergeben sich z.B. mit Sorten des Neuseeländischen Stachelnüsschens *Acaena buchananii*, orangefarbenen Vertretern der Gattung Penstemon oder gelb- bis graulaubigen Helichrysum. Die beiden vorgenannten Arten besiedeln in ihrer Heimat frische bis feuchte Plätze an Flussufern und benötigen in der Gartenkultur sonnige, durchlässige, nicht zu trockene Standorte. Zwar sind sie ausdauernde Stauden, in rauen, kahlrostgefährdeten Lagen ist jedoch ein Winterschutz angeraten. Häufig sind sie nur kurzlebig. Gelegentlich werden sie auch für die Topfkultur angeboten, wo sie zusammen mit rotlaubigen oder karamellfarbenen *Heuchera* ein ansprechendes Bild ergeben.

Das Japanische Blutgras, *Imperata cylindrica* 'Red Baron' besticht durch seine bereits im Sommer intensiv roten Blättern. Das in seiner Heimat sogar zur Befestigung von Hängen verwendete Gras, kommt bei uns nicht zur Blüte und setzt in Staudenrabatten einzeln oder in kleinen Gruppen ganz besondere Farbakzente. Es benötigt einen sonnigen, frischen, nährstoffreichen Boden und einen warmen Standplatz. Winterschutz ist angeraten. Zur besseren Überwinterung sollte es



Bild 16: *Pennisetum setaceum* 'Rubrum'.

im Frühjahr gepflanzt werden. Auch das Japanische Blutgras hat in die herbstliche Topfkultur Einzug gehalten und wird häufig zusammen mit Herbstastern und *Heuchera* in Schalen angeboten.

Das Purpur-Federborstengras, *Pennisetum setaceum* begeistert in den Sommer- und Herbstmonaten mit seinen rot schimmernden Blütenständen als Füllpflanze im Staudenbeet, zwischen Sommerblumen oder als Solitär im Topf. Die an sich mehrjährige Art ist im Gegensatz zu unseren ausdauernden Lampenputzergräsern, *Pennisetum alopecuroides* und *Pennisetum orientale* bei uns nicht winterhart. Die Sorte 'Rubrum' ermöglicht mit ihrem purpurviolettten Laub spektakuläre Farbkombinationen.

## Hinweise für die Praxis

Die meisten vorgestellten Gräser sind langlebig und brauchen nur ein Minimum an Pflege. Der beste Pflanztermin ist das zeitige Frühjahr, wenn der Boden sich bereits erwärmt hat. Dann sind die Bedingungen optimal, um neue Wurzeln zu bilden. Im Herbst wachsen Gräser oft schlecht an und es kommt eher zu Ausfällen. Entsprechend der Gräserauswahl sollte der Boden vor der Pflanzung vorbereitet werden. Steppengräser benötigen einen gut durchlüfteten, nicht zu nährstoffreichen Boden mit guter Wasserdurchlässigkeit. Bei schweren Böden empfiehlt sich die Einarbeitung von Sand oder Splitt. Zu viele Nährstoffe können die Standfestigkeit beeinträchtigen. Erst im zeitigen Frühjahr sind Rückschnittmaßnahmen angesagt, um die volle Wirkung während der Wintermonate auszuschöpfen. Alle sommergrünen und wintergrünen Gräser sollten bis auf den Boden zurückgeschnitten werden. Der Zeitpunkt ist entsprechend rechtzeitig zu wählen, bevor der Neuaustrieb einsetzt. Greift man bei der Auswahl der Gräser auf bewährte Arten und Sorten mit guten Sichtungsergebnissen zurück und



Bild 17: *Imperata cylindrica* 'Red Baron' mit *Coreopsis verticillata*.

beachtet man ihre Standortansprüche, so sind kaum Probleme mit Krankheiten und Schädlingen zu erwarten.

Angelika Eppel-Hotz

LWG Veitshöchheim

### Literatur:

- Adams, K. und Pelz, P. 2009: Gräser im Garten, Callwey-Verlag München, 159 S.  
 Götz, H.; Häusermann und M.; Sieber, J. 2006: Die Stauden CD, 4. Aufl., Bund deutscher Staudengärtner (Hrsg.) Ulmer-Verlag Stuttgart.  
 Jelitto, L.; Schacht, W. und Simon, H. 2002: Die Freiland-Schmuckstauden, 5. Aufl., Ulmer-Verlag Stuttgart, 976 S.  
 Leyhe, U. 2007: Gräser und Farne, BLV-Verlag München, 159 S.  
 Oberdorfer, E. 1994: Pflanzensoziologische Exkursionsflora, 7. Aufl., Ulmer-Verlag Stuttgart 1050 s:  
 Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, Abteilung Landespflege 2007: Veitshöchheimer Staudenmischungen für privates und städtisches Grün, 20 S.  
 Bund deutscher Staudengärtner, Arbeitskreis Pflanzenverwendung 2010: Faltblatt Staudenmischungen – Attraktives Grün für clevere Gärtner